

# SICHERHEITSLACKS IM INTERNET – PANIKMACHE ODER BERECHTIGTE BEDENKEN?

Die Diskussion um Datensicherheit im Internet ist so alt wie das Internet selbst. Aktuell ist sie wieder entfacht, da aufgefallen ist, dass über Jahre medizinische Daten von Millionen Patienten frei zugänglich im Internet kursierten. Für Kritiker der fortschreitenden Digitalisierung im Gesundheitswesen ein gefundenes Fressen. Sie sehen ihre Bedenken bestätigt. Zu Recht?

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Deutsche Gesellschaft für  
Teleradiologie (DGT)

Dr. Torsten Möller, Vorsitzender der DGT  
reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Gathmannstraße 3, 66763 Dillingen

E-Mail: moeller@reif-moeller.de  
Tel.: 06831-69897 36

**N**ichts ist so sensibel wie Informationen über die eigene Gesundheit. Nun haben Journalisten allerdings herausgefunden, dass 16 Millionen ungesicherte Datensätze von Patienten aus 50 Ländern der Welt über Jahre hinweg öffentlich zugänglich im Internet waren. Auch in Deutschland sollen rund 13 000 Datensätze von fünf Standorten, vorwiegend aus dem Raum Ingolstadt in Bayern sowie aus Kempen in Nordrhein-Westfalen, betroffen sein. Zu den Daten gehören auch radiologische Bilder wie Brustkrebs-Screenings, Wirbelsäulenbilder und Röntgenaufnahmen.

Der Schaden, den dieses Sicherheitsleck angerichtet hat, ist groß – sowohl für den betroffenen Patienten als auch für die Ärzteschaft und das Gesundheitswesen als solches. Denn damit verbunden sind ein Vertrauensverlust gegenüber

Ärzten und wieder aufkommende Bedenken gegenüber der Telemedizin im Allgemeinen und der digitalen Patientenakte im Besonderen. Dabei sollte man sich die Sache erst einmal genauer anschauen, bevor man vorschnell urteilt. Wie kamen die Daten überhaupt ins Netz und warum fiel das über Jahre hinweg nicht auf? Handelt es sich um persönliches Versagen oder liegt ein Fehler im System vor? Nach derzeitigem Ermittlungsstand waren bei den betroffenen Arztpraxen die Daten nicht mit Passwörtern geschützt und bei einer Universitätsklinik gelangten sie über ein Forschungsprojekt ins Internet. Also eher individuelle Fehler als ein systemisches Problem.

Bei der teleradiologischen Befundung in unserem Netzwerk kann das nicht passieren. Wir arbeiten mit Praxen, Krankenhäusern und IT-Dienstleistern zusammen, die über große Erfahrung in diesem Bereich verfügen, professionell mit Daten umgehen und dem Thema Sicherheit größte Aufmerksamkeit zollen. Für eine optimale Teleradiologie setzen wir auf eine Telematik-Struktur im DICOM-Standard auf Basis etablierter Produkte. Ein unbefugter Zugriff auf unsere PACS-Systeme wird durch heutige Sicherheitsstandards vollständig blockiert. Sowohl Krankenhaus- und Praxis-Standorte als auch unsere Hauptzentrale verfügen über eigene Firewalls. Die Kommunikation zwischen unserer Zentrale und allen beteiligten Institutionen erfolgt lediglich über feste VPN-Verbindungen, die nur durch vereinbarte Keys miteinander kommunizieren können.

Eine Datenübertragung ist somit verschlüsselt, wodurch Einflüsse von außen abgeschirmt und die Kommunikation abhör- und manipulationsicher werden. Die Funktionalität dieser Verbindungen wird zudem permanent über ein Monitoring-System 24/7 überwacht. Somit ist ein unverzügliches Einschreiten durch unsere EDV gewährleistet.

Wie unsere tägliche Arbeit zeigt, kann man Daten sehr sicher über das Internet austauschen, man muss nur professionell und verantwortungsbewusst damit umgehen. Panikmache ist aus meiner Sicht hier völlig fehl am Platz. Das A und O sind aktuelle Virens Scanner, gesicherte Verbindungen und geschultes Personal. Wir nutzen für den Austausch neuer Erkenntnisse über Datensicherheit bei den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie auch unsere regelmäßig stattfindenden Befundertreffen.

Aber womöglich hat die Diskussion in den Medien ja auch etwas Gutes. Vielleicht sensibilisiert sie wieder mehr Menschen dafür, sorgsam mit persönlichen Daten umzugehen und stärkere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Denn was bei all dem nicht vergessen werden darf, das sind die großen Vorteile der Telemedizin: Sie ist nicht nur schnell und qualitativ äußerst hochwertig, sondern zudem auch noch wirtschaftlich effizient und rund um die Uhr sowie flächendeckend einsetzbar.

**Dr. Torsten Möller**

Vorsitzender der Deutschen  
Gesellschaft für Teleradiologie (DGT)

